

Höh, mir traten die Thränen in die Augen, der Gottfried aber fiel der Mutter um den Hals, küßte sie und weinte wie ein Kind. Nachdem wir den Rest des Punsches geleert uns tüchtig durchgewärmt, und unsere Wanderung erzählt hatten, gingen wir fröhlich zu Bett, und mir träumte in derselben Nacht, ich stände an einem Kreuzwege und besänne mich, welche Straße ich einschlagen sollte; da lag nicht weit von mir ein blanker Ducaten, nicht weit davon wieder einer und so fort, je weiter ich lief immer lagen rechts und links Goldstücke, die steckte ich in die Taschen bis alle gefüllt waren, ich keinen Platz mehr hatte und nun unzufrieden mit beiden Händen voll Gold immer vorwärts ging, da rief ich: „Gottfried, komm, hilf mir tragen!“ — und erwachte, meine Hände und meine Taschen waren leer, aber aus dem Kopfe kam mir den ganzen Tag nicht der Gedanke von dem mit Gold bestreutem Wege, ich glaubte ihn in der Residenz zu finden.

„Nun, Dufel, Geld hast Du auch im Leben bekommen, das ist wahr geworden!“

„Ja, mein guter Fritz, ein Weniges habe ich wohl, obgleich ich es ohne eisernen Geldschrank bergen kann, aber auf dem Wege habe ich es nicht gefunden, das kann ich Dir versichern, ich habe tüchtig gearbeitet. Aber hier halten wir für heute wieder an, und ruhen uns von der zweiten Reise-station aus, ehe wir weiter wandern, denn nun geht es in die Residenz, dazu muß man sich gehörig vorbereiten. Also auf morgen, oder übermorgen, Kinder!“

### Jünglings Bekanntschaften.

„Nun, Kinder, mit dem Abschiede aus dem Elternhause, von der Mutter und den Geschwistern, will ich Euch nicht unterhalten, daß könnt Ihr noch einmal selbst erleben, die Jungen müssen hinaus, und die Mädchen möchten hinaus; da unser Gustchen, wenn der Pfarrer kommt,